

Citation style

Battenberg, J. Friedrich: review of: Birgit Kümmel / Esther Meier (eds.), Die Marienkapelle in Frankenberg. Ein Wallfahrtsort im Wandel der Zeiten, Marburg: Jonas, 2015, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 74 (2016), p. 430, DOI: 10.15463/rec.reg.271432814

First published: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 74 (2016)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

## BUCHBESPRECHUNGEN UND HINWEISE

Lehrersohn sowie seine im Vorwort als seine „Mitarbeiter“ genannten Kinder gute Beispiele sind. Peter Fleck

*Birgit Kümmel/Esther Meier (Hgg.), Die Marienkapelle in Frankenberg. Ein Wallfahrtsort im Wandel der Zeiten (= ars ecclesia: Kunst vor Ort, Bd. 2). Jonas Verlag Marburg 2015, 96 S. 29 Textabb., 16 Tafeln, brosch.*

Das vorliegende, hier kurz vorzustellende Sammelbändchen ist in erster Linie kunsthistorisch ausgerichtet. Nach einem einleitenden Beitrag von Ulrich Ritzerfeld über die von dem bedeutenden Baumeister Tyle von Frankenberg um 1380 errichtete „Marienkapelle im Stadtgefüge von Frankenberg“, der vor allem die topographische Entwicklung, die Bedeutung als spätmittelalterlicher Wallfahrtsort und die weitere Entwicklung der Stadt und der Marienkapelle in Frankenberg in der Reformationszeit bis ins 17. Jahrhundert verfolgt (u.a. anhand der Chronik von Wigand Gerstenberg), gehen sechs weitere Beiträge auf Einzelprobleme der Kunstgeschichte ein. Xenia Stolzenburg („Virgo Maria hic laudor per nos“) beschreibt das Wandrelief zur Verehrung der Muttergottes in der Marienkapelle, Heiner Wittekindt geht dem Figurenprogramm dieser Kapelle nach, Birgit Kümmel informiert über die calvinistischen Reformen Landgraf Moritz‘ von Hessen und die Folgen des Bildersturms für die Marienkapelle, Ulla Schäfele geht auf „Die Bilderfrage in den Streitschriften von Daniel Angelocrator und Jeremias Viotor“ ein, einem kontrovers ausgetragenen Gelehrtenstreit hessischer Theologen; Esther Meier behandelt unter dem Titel „Bilderzerstörung als Bildschaffung“ weitere Aspekte des Ikonoklasmus und Dirk Schwarze schließlich („Ein gescheiterter Dialog“) geht es um das moderne Kunstwerk Ansgar Nierhoffs „Ausgleich nach dem Bildersturm“ in der Marienkapelle, ein spätes kunsthistorisches Nachspiel, 400 Jahre nach den Ereignissen des Bildersturms unter Landgraf Moritz. Einige hervorragend reproduzierte, teilweise farbige Bilder im Tafelteil ergänzen die – ihrerseits zumeist illustrierten – Beiträge in so passender Weise, dass man sich – auch ohne das Bauwerk der Marienkapelle mit eigenen Augen gesehen zu haben – eine gute Vorstellung von ihm machen kann. J. Friedrich Battenberg

*Gerd Treffer, Kleine Ingolstädter Stadtgeschichte. 2. Aufl., 168 S., zahlr. Abb., brosch. € 12,95. – Johannes Laschinger, Amberg. Kleine Stadtgeschichte, 176 S., 35 z.T. farbige Abb., brosch. € 14,95. – Manuela Junghölter, Kiel. Kleine Stadtgeschichte, 176 S., 35 Abb., 1 Stadtplan, brosch. € 14,95. Alle Verlag Friedrich Pustet Regensburg 2012, 2015 und 2016.*

In dieser Zeitschrift wurden in früheren Bänden bereits mehrere Darstellungen der Reihe „Kleine Stadtgeschichten“ des Regensburger Pustet-Verlags vorgestellt (s. dazu zuletzt AHG NF 73/2015, S. 478f. und 481f.). Darauf kann zunächst verwiesen werden. Auch die nachfolgend vorgestellten drei Bände folgen in Konzeption und Aufbau dem Vorbild der älteren Bände.

Das erstmals 2004 erschienene Bändchen über *Ingolstadt* wurde von dem Ingolstädter Historiker und Juristen Gerd Treffer bearbeitet, der als vormaliger Pressesprecher der Stadt große Erfahrung darin hat, die historischen Fakten anschaulich einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Es war keine leichte Aufgabe, die mehr als 1200-jährige Geschichte